

Die menschliche Seite des Klimawandels Geistes- und sozialwissenschaftliche Reflexionen zur Klimathematik

Die Debatte über den Klimawandel wird wesentlich durch die Diskussion um naturwissenschaftlich erhobene Messdaten und modellierte Zukunftsszenarien definiert. Gestritten wird scheinbar innerhalb des Interpretationsspielraums der einbezogenen Daten und Parameter. Da die fortschreitenden Berechnungen in vielen Fällen die bisherigen Ergebnisse bestätigen oder präzisieren, stellt sich auf globaler Ebene für alle Gemeinschaften immer entschiedener die Aufgabe, Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Doch welche gesellschaftlichen Meinungsbildner, Entscheidungsträger und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen werfen ihre Interessen und Einflussmöglichkeiten in die Waagschale? Wie werden Bewältigungsmechanismen entworfen, bewertet, reflektiert, beworben und bekämpft?

Das CGS-Forum bringt im Herbstsemester 2013 grundlegende gesellschaftsbezogene Aspekte der Klimathematik zur Sprache – denn es ist die Gesellschaft in ihrer ganzen Komplexität, welche vor der Herausforderung steht, Handlungsperspektiven zu entwickeln.

Monday 21 October 2013, 18.15 to 20.00, room F 021, Unitobler:

Climate change as a resource Accumulation, power and contestation

Murat Arsel (International Institute of Social Studies, Erasmus University Rotterdam) and
Tobias Haller (Institute of Social Anthropology, University of Bern)

Capitalism's ability to overcome setbacks to its expansion and to transform these into new (and, sometimes, renewed) opportunities for accumulation has been a central concern to political ecology research. Emerging responses to climate change demonstrate this clearly. While earlier mainstream positions had ranged from denial (it's not happening) to postponement (we can deal with this later) to evasion (we can grow our way out of it) and to unfounded optimism (technological innovation can render us safe), a recent 'neoliberal' turn has come to see climate change as an opportunity for accumulation by unsettling (once again) nature's relationship with both society and economy.

After discussing the contours of this dramatic and still unfolding transformation, the presentation problematizes the relationship between climate change, recently fashionable 'neoliberal' policy frameworks such as 'payments for ecosystem services' and capitalist development. Particular attention is paid to counter-hegemonic social conflicts responding to the 'neoliberalization' of nature and how their discursive and material strategies have been evolving. Some of these arguments are illustrated through a critical discussion of the rise and demise of the Yasuni-ITT initiative of Ecuador to 'leave the oil in the soil'.

Die menschliche Seite des Klimawandels Geistes- und sozialwissenschaftliche Reflexionen zur Klimathematik

Die Debatte über den Klimawandel wird wesentlich durch die Diskussion um naturwissenschaftlich erhobene Messdaten und modellierte Zukunftsszenarien definiert. Gestritten wird scheinbar innerhalb des Interpretationsspielraums der einbezogenen Daten und Parameter. Da die fortschreitenden Berechnungen in vielen Fällen die bisherigen Ergebnisse bestätigen oder präzisieren, stellt sich auf globaler Ebene für alle Gemeinschaften immer entschiedener die Aufgabe, Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Doch welche gesellschaftlichen Meinungsbildner, Entscheidungsträger und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen werfen ihre Interessen und Einflussmöglichkeiten in die Waagschale? Wie werden Bewältigungsmechanismen entworfen, bewertet, reflektiert, beworben und bekämpft?

Das CGS-Forum bringt im Herbstsemester 2013 grundlegende gesellschaftsbezogene Aspekte der Klimathematik zur Sprache – denn es ist die Gesellschaft in ihrer ganzen Komplexität, welche vor der Herausforderung steht, Handlungsperspektiven zu entwickeln.

Montag 25. November 2013, 18.15 bis 20.00 Uhr, Raum F 021, Unitobler:

Experten, Meinungsmacher und Lobbyisten Die Klimadebatte und die Rolle der Klimaforschung

Thomas Stocker (Oeschger Centre for Climate Change Research, Universität Bern & Intergovernmental Panel on Climate Change) und

Claus Beisbart (Institut für Philosophie, Universität Bern)

Die gegenwärtige Wahrnehmung und Diskussion des Klimawandels sind entscheidend durch die Ergebnisse der Klimawissenschaften geprägt. Eine besondere Rolle spielen dabei die Berichte des Weltklimarats (IPCC), von denen der neuste am 27. 9. 2013 erscheint. Aber welche Forschungspraxis steht eigentlich hinter so einem Bericht und wie wird in den heutigen Klimawissenschaften Wissen generiert? Wie lassen sich aus Unmengen von Daten und hochkomplexen Modellen Prognosen bilden? Wer mischt sich neben den Experten in die Klimadebatte ein, und wie? Wie gehen Forschende in den Klimawissenschaften mit diversen Unsicherheiten auf der einen und Klimaskepsis auf der anderen Seite um? Und lässt sich das Ideal der wertfreien Wissenschaften in der modernen Klimawissenschaft überhaupt aufrechterhalten?

Thomas Stocker, Leiter einer Arbeitsgruppe des IPCC, diskutiert mit dem Wissenschaftsphilosophen Claus Beisbart über die Klimawissenschaften und ihre Rolle in der Gesellschaft.

Die menschliche Seite des Klimawandels Geistes- und sozialwissenschaftliche Reflexionen zur Klimathematik

Das CGS-Forum bringt im Herbstsemester 2013 grundlegende gesellschaftsbezogene Aspekte der Klimathematik zur Sprache – denn es ist die Gesellschaft in ihrer ganzen Komplexität, welche vor der Herausforderung steht, Handlungsperspektiven zu entwickeln. Welche gesellschaftlichen Meinungsbildner, Entscheidungsträger und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen werfen ihre Interessen und Einflussmöglichkeiten in die Waagschale? Wie werden Bewältigungsmechanismen entworfen, bewertet, reflektiert, beworben und bekämpft?

Montag 16. Dezember 2013, 18.15 bis 20.00 Uhr, Raum F 021, Unitobler:

Die Klimageschichte der Zukunft und die Zukunft der Klimageschichte

Franz Mauelshagen

(Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Universitätsallianz Metropole Ruhr)

Klimageschichte der Zukunft

Historische Klimaforschung wird traditionell in drei Teilbereiche unterteilt: 1) Rekonstruktion von Klimaverhältnissen der Vergangenheit (= historische Klimatologie), 2) historische Klimafolgenforschung und 3) Wissens- und Wissenschaftsgeschichte des Klimas. Vor allem im Bereich der Rekonstruktion ist die historische Klimaforschung eng mit den Naturwissenschaften verbunden. Daraus ergeben sich bestimmte Herausforderungen, die in gewisser Weise für eine sozial- und geisteswissenschaftliche Klimaforschung im Allgemeinen bestehen. Der Vortrag blickt zurück auf die Erfahrungen von 50 Jahren historischer Klimaforschung, in denen sich unser Bild von Klima und Klimawandel radikal verändert hat. Von diesen Erfahrungen ausgehend wird ein Blick in die Zukunft der Klimageschichte gewagt. Der Titel "Klimageschichte der Zukunft" bedeutet aber nicht nur, über die Zukunft der Klimageschichte als Disziplin zu spekulieren, sondern er deutet auch an, dass unser "Wissen" um die Zukunft des Klimas bzw. des Klimawandels vom Wissen über die Vergangenheit abhängt. Der Vortrag will die Implikationen dieses Zusammenhangs von Vergangenheit und Zukunft offenlegen und diskutieren.

Christian Pfister

(Historisches Institut & Oeschger Centre for Climate Change Research, Universität Bern)

Witterungsextreme, Verletzlichkeit und Bewältigungsstrategien von europäischen Gesellschaften. Rückblick und Ausblick

Eine auf die Gesellschaft ausgerichtete historische Klimafolgenforschung verlangt die Aufbereitung hoch aufgelöster Daten aus vielfältigen Dokumenten und die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften. Sie ermöglicht einen vertieften Einblick in die Vielfalt kultureller Bewältigungsstrategien und wirft zugleich die Frage nach der Verletzlichkeit moderner Gesellschaften für gegenwärtige und künftige Witterungsextreme auf.